

SEXUELLE BILDUNG - SEXUALPÄDAGOGIK

VON ANFANG AN

Über Sexualität sprechen - Sprachlosigkeit überwinden

*Sexualpädagogik wirkt präventiv,
wenn sie nicht tabuisiert wird!*



Kaum ein anderer Lebensbereich berührt den Menschen so tief
wie seine Sexualität.

SEXUELLE BILDUNG

VORWORT	3
‘SEXUALITÄT und SEXUELLE BILDUNG’ - WHO	4
ELTERN und SORGEBERECHTIGTE als PARTNER	5
SEXUALPÄDAGOGIK ... mehr als eine Krisen- oder Übergriffs-Präventions-Pädagogik	5
GESETZLICHE VORGABEN und GRUNDLAGEN/ RECHTE	8
- GG, Artikel 1 und Artikel 2	
- SGB III	
- UN-Kinderrechtskonvention	
- IPPF-Charta der sexuellen und reproduktiven Rechte	
- Jugendschutzgesetz-Sex – ‘Wer darf Wann mit Wem Sex haben?’	
SEXUELLE ENTWICKLUNG vom EMBRYO bis ins HOHE ALTER	12
- Kennzeichen der kindlichen Sexualität	
- Kennzeichen der Jugendlichen Sexualität	
- Kennzeichen der Erwachsenen Sexualität	
RESPEKTVOLLE SPRACHE	13
Grenz-Setzung, -Achtung und Normen	
PRÄVENTION – Übertragung von Geschlechtskrankheiten (STI)	13
PRÄVENTION - ungewollter Mutter- und Vaterschaft bei Jugendlichen	14
UNSERE ANGESTREBTEN ZIELE gelungener sexualpädagogischer Arbeit	14
LITERATUREMPFEHLUNGEN	15
INTERNETPORTALE zu SEXUALPÄDAGOGISCHEN THEMEN	16
ANSPRECHPARTNER zum Thema ‘SEXUELLE BILDUNG’	17
BERATUNGSADRESSEN	17
Frauen- und Männerärzte in der Umgebung	

VORWORT

Die Erstellung einer Konzeption zur 'Sexuellen Bildung' versteht sich als Ergänzung zu unserem bereits ausgearbeiteten 'Schutz-Konzept' (2018).

In einem gruppenüberreifenden Arbeitskreis - eingangs von Pro Familia begleitet - entstand ein präventiv geprägter und verbindlicher Rahmen zur Sexualpädagogik sowie die Schaffung einer professionellen Haltung als Grundlage für alle MitarbeiterInnen unserer Firma.

In einem rechte- und entwicklungsbasierten Prozess wurde zuvorderst der Grundsatz zur Bereitschaft der Mitarbeitenden formuliert, eine eigene innere Haltung und Werteorientierung zu entwickeln, die die Gleichwertigkeit der Geschlechter und sexueller Orientierungen als unabdingbar und selbstverständlich anerkennt.

SEXUALITÄT UND SEXUELLE BILDUNG**WHO 2011****‘Sexualität und sexuelle Bildung’**

‘Sexualität ist ein zentraler menschlicher Aspekt im Laufe des Lebens und umfasst Sex und Gender, Geschlechtsidentitäten und Rollen, sexuelle Orientierung, Erotik, Lust, Intimität und Reproduktion. Sexualität wird erfahren und ausgedrückt in Gedanken, Phantasien, Wünschen, Überzeugungen, Einstellungen, Werten, Verhaltensweisen, Vorgehensweisen, Rollen und Beziehungen. Während die Sexualität alle diese Dimensionen enthalten kann, werden nicht alle immer erlebt oder erfahren. Sexualität wird durch das Zusammenspiel von biologischen, psychologischen, sozialen, wirtschaftlichen, politischen, kulturellen, rechtlichen, historischen, religiösen und spirituellen Faktoren beeinflusst.

Sexuelle Bildung kann sich auf jedes Lebensalter beziehen, da sie den Menschen ganzheitlich in seiner aktuellen Lebensphase anspricht und begleitet. Sexualität – in ihren verschiedenen Ausprägungen und Bedeutungen – ist stets Teil der lebenslangen Entwicklung eines Menschen’.

-WHO 2006-

‘Sexuelle Gesundheit ist untrennbar mit Gesundheit insgesamt, mit Wohlbefinden und Lebensqualität verbunden. Sie ist ein Zustand des körperlichen, emotionalen, mentalen und sozialen Wohlbefindens in Bezug auf die Sexualität und nicht nur das Fehlen von Krankheit, Funktionsstörungen oder Gebrechen.

Sexuelle Gesundheit setzt eine positive und respektvolle Haltung zu Sexualität und sexuellen Beziehungen voraus sowie die Möglichkeit, angenehme und sichere sexuelle Erfahrungen zu machen, und zwar frei von Zwang, Diskriminierung und Gewalt. Sexuelle Gesundheit lässt sich nur erlangen und erhalten, wenn die sexuellen Rechte aller Menschen geachtet, geschützt und erfüllt werden.’

‘**Sexualität** ist ein existentielles Grundbedürfnis des Menschen und ein zentraler Bestandteil seiner Identität und Persönlichkeitsentwicklung.

Sexualität umfasst sowohl biologische als auch psychosoziale und emotionale Tatbestände und Vorgänge. Menschen leben und erleben Sexualität unterschiedlich. Sie ist ein wichtiges Element der individuellen Lebensweise’.

ELTERN und SORGEBERECHTIGTE als PARTNER

Damit unsere Konzeption eine größtmögliche Wirksamkeit entfaltet, ist es uns wichtig, dass die Eltern/ Sorgeberechtigten unserer Klienten mit ins Boot genommen werden. Aus diesem Grund erläutern wir bereits im Aufnahmegespräch unseren Umgang mit der kindlichen und jugendlichen Sexualentwicklung.

Denn in der alltäglichen Praxis befinden wir uns gemeinsam mit den Betreuten und ihren Sorgeberechtigten in einem sich stetig aktiv weiterzuentwickelnden Prozess.

Sexualität ist ein Thema, mit dem die Gesellschaft, in der wir leben,
einen höchst paradoxen Umgang hat.

Einerseits ist Sexualität allgegenwärtig (Sexualisierung des Alltags-sexualisierter Sprachgebrauch, Gesten, Fotos wie auch Bagatellisierung von grenzverletzendem Verhalten), subtil oder ganz offen in Magazinen, in der Werbung, im Internet, in Diskussionen über Schönheitsvorbilder usw. installiert. Andererseits ist Sexualität ein Thema mit sehr großem Verunsicherungspotential, wenn es darum geht, es anzusprechen und Fragen darüber zu beantworten.

Doch es hat mit uns allen, ganz persönlich, etwas zu tun.

SEXUALPÄDAGOGIK

.... mehr als eine ´Krisen- oder Übergriffs-Präventions-Pädagogik´

Wir verstehen Sexualität als eine schöpferische und positive Lebensenergie, die jeden Menschen, bereits im pränatalen Stadium und nicht erst von Geburt an und in jedem Lebensalter begleitet; sie ist Teil der Persönlichkeitsentwicklung und muss demzufolge auch in unserem ganzheitlich geprägten Erziehungs- und Bildungsauftrag implementiert sein.

Wir wollen die uns anvertrauten jungen Menschen durch eine sexualitätsbejahende und sexualfreundliche Pädagogik auf ihrem Weg zu sexueller Selbstbestimmung begleiten und unterstützen. In diesem Dialog sehen wir unsere Klienten als eigenständige Subjekte ihrer sexuellen Entwicklung und ihrer eigenen Lebens- und Lebensform.

In der sexualpädagogischen Arbeit mit den uns anvertrauten Menschen ist besondere Sensibilität, aber auch Transparenz gefordert.

Durch die vorliegende Konzeption legen wir für Eltern, Sorgeberechtigte, Pädagoginnen und Pädagogen und unseren Klienten offen, welches Bild vom Menschen, von Beziehung, Liebe und Sexualität in unseren Gruppen vermittelt wird.

Eine offene, von gegenseitigem Respekt geprägte Kultur in den Gruppen bildet für uns die Basis, um mit den jungen Menschen und ihren Betreuern Themen wie Nähe-Distanz, Vertrauen und Partizipation sowie Sexualität und Grenzen im Einzel- und/oder Gruppengespräch bzw. in Projekten im Alltag anzusprechen und zu reflektieren.

Denn eine wichtige Voraussetzung zum Erlangen und zum Erhalt sexueller Gesundheit basiert für uns in guter und ausreichender Information zur sexuellen Bildung.

Für uns als pädagogische Fachkräfte stehen in diesem Kontext die Aspekte sexueller Selbstbestimmung und Selbstgestaltung als zentrale Themen im Vordergrund,

- Sexuelle Bildung umfasst neben verschiedenen Formen der Wissensvermittlung nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen zu sexualitätsbezogenen Themen und der Prävention vor sexualisierter Gewalt und sexuell übertragbaren Krankheiten besonders die Möglichkeiten des eigenständigen und selbstwirksamen Lernens.
- Sexuelle Bildung öffnet sich einem ganzheitlichen Spektrum von Sexualität und trägt den vielfältigen Lebensweisen sowie sozialen, kulturellen und sexuellen Erfahrungen der Zielgruppen und -personen Rechnung.

Insbesondere in der Zeit vor und während der Pubertät werden Themen wie Gefühle, Körper, Medien, Sex und Sexualität immer wichtiger. Unsere Klienten haben ein Recht auf entwicklungsangemessene Informationen und Bildungszugänge zu diesen Themen.

Wir verstehen unsere sexualpädagogische Aufgabe des professionellen Arbeitens als Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung. Neben dem Reifegrad der Klienten angemessenen Körper- und Sexualaufklärung, wollen wir die uns Anvertrauten in der Entwicklung ihrer Identität, in ihrem Selbstwert und in ihrer Beziehungsfähigkeit stärken und zu einem verantwortungsvollen Umgang mit ihrer Sexualität befähigen.

Eine umfassende Persönlichkeitsbildung braucht sexuelle Bildung, um im Lauf des Heranwachsens ein ethisches Bewusstsein für sexuelle Mündigkeit und soziale Verantwortung entwickeln zu können.

Wir respektieren und achten Menschen unterschiedlicher Kulturen, Weltanschauungen und sexueller Orientierungen.

Die körperlichen und seelischen Veränderungen in der Adoleszenz gehen bei den Jugendlichen oft mit großen Verunsicherungen einher, vor allem dem unrealistischen Vergleich, in der heutigen Zeit mit medial geprägten Vorbildern standzuhalten.

Um eine positive und verantwortungsvolle Haltung zur eigenen Identität und somit auch Sexualität entwickeln zu können, brauchen sie Informationen sowohl über die Risiken als auch die Potenziale der Sexualität. Dies befähigt sie zu einem verantwortungsvollen Umgang nicht nur mit sich selbst, sondern auch gegenüber den anderen.

Wesentliche Grundvoraussetzungen für eine gelingende sexuelle Beziehung ist, sich selbst so anzunehmen, wie man ist.

Dies bedeutet unter anderem ...

sich als Person zu bejahen und sich als wertvoll zu empfinden.

sich in seiner geschlechtlichen Identität anzunehmen.

sich in seiner sexuellen Orientierung anzunehmen.

über sexuelle Empfindungen und Bedürfnisse und Unsicherheiten sprechen

seinen Körper anzunehmen, so wie er ist und sich verändert.

sich über seine Grenzen bewusstwerden und lernen, diese zu kommunizieren.

selbstbestimmte Entscheidungen treffen und lernen, diese zu kommunizieren.

respektvolle und tolerante Haltungen entwickeln, die letztlich auch eine Voraussetzung für eine sozial gerechte Gesellschaft ist.

- In diesem Sinne gestärkte junge Menschen können für sich selbst eintreten.
- 'Nein' sagen und sich somit auch vor möglichen Grenzüberschreitungen besser schützen.
- Sexualaufklärung trägt demzufolge zur Prävention von sexuellem Missbrauch, ungeplanten Schwangerschaften und sexuell übertragbaren Infektionen (STIs) bei.

GESETZLICHE VORGABEN und GRUNDLAGEN/ RECHTE

Die rechtlichen Grundlagen der Sexualpädagogik sind im Schwangerschaftskonfliktgesetz (SchKG) festgeschrieben. Daraus geht ein Recht auf Beratung und Information zu den Themen Sexualaufklärung, Verhütung und Familienplanung hervor (vgl. §2 SchKG).

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) bildet mit ihren Konzepten die Grundlage für die Sexualpädagogik in den einzelnen Bundesländern. Das Rahmenkonzept für Sexualpädagogik der BZgA definiert: „Sexualaufklärung muss gemäß der gesetzlichen Vorgabe danach umfassend angelegt sein und verschiedenste Alters- und Zielgruppen ansprechen. Sie muss demnach mehr sein als nur Wissensvermittlung über biologische Vorgänge und die Technik der Verhütung, sie muss emotional ansprechend sein und die vielfältigen Beziehungsaspekte, Lebensstile, Lebenssituationen und Werthaltungen berücksichtigen.“ (BZgA, 2012, S. 7)

Sexualität in ihrer Vielfalt findet für uns dort ihre Grenzen, wo gegen Gesetze und die Rechte von anderen verstoßen wird.

- **GG, Artikel 1 und Artikel 2**

Das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung leitet sich von der Auslegung des 1. Artikels des Grundgesetzes ab und basiert auf dem Menschenrecht der freien Entfaltung der Persönlichkeit (Art. 2 Abs. 1 GG) und dem Recht auf körperliche Unversehrtheit (Art. 2 Abs. 2). Es garantiert das Recht auf eine ungestörte sexuelle Entwicklung und den Schutz vor sexueller Fremdbestimmung. Um dieses Recht selbst nutzen zu können, muss man wissen, dass man es hat. Auch dazu braucht es Sexuelle Bildung.

- **SGB VIII**
§ 1

„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu
einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“

- **UN-Kinderrechtskonvention**

‘Übereinkommen über die Rechte des Kindes’

www.bmfsfj.de

- **Die Grundrechte von Menschen im Hinblick auf ihr sexuelles und reproduktives Leben**

Diese Charta von IPPF-*International Planned Parenthood Federation*-der sexuellen und reproduktiven Rechte fußt auf zwölf Rechten, die in den Kerndokumenten des Internationalen Menschenrechts verankert sind, sowie auf weiteren Rechten, die sich nach Ansicht der IPPF aus diesen ableiten.

Sexuelle Rechte sind Teile der Menschenrechte und damit

... allgemeingültig,
... in Wechselbeziehung stehend,
... miteinander verflochten und unteilbar.

Sie sind eine sich stetig entwickelnde Reihe von Rechtsansprüchen, die zu Freiheit, Gleichstellung und Würde aller Menschen beitragen.

IPPF-Charta der sexuellen und reproduktiven Rechte

1. Das Recht auf Leben

2. Das Recht auf Freiheit und Unversehrtheit der Person

3. Das Recht auf Gleichheit und darauf, keiner Form der Diskriminierung ausgesetzt zu sein

4. Das Recht auf Privatsphäre

5. Das Recht auf Gedankenfreiheit

6. Das Recht auf Information und Bildung

7. Das Recht auf freie Entscheidung für oder gegen Ehe und die Gründung und Planung einer Familie

8. Das Recht zu entscheiden, ob und wann die Geburt eigener Kinder erwünscht ist

9. Das Recht auf Gesundheitsversorgung und Gesundheitsschutz

10. Das Recht auf Versammlungsfreiheit und politische Beteiligung

11. Das Recht auf den Nutzen des wissenschaftlichen Fortschritts

12. Das Recht auf Schutz vor Folter und Misshandlung

Jede Form von Sexualpädagogik erkennt zudem die individuellen Intimitätsgrenzen sowohl auf Seiten der Betreuten als auch auf Seiten der Betreuenden als höchstes Gut.

- **Jugendschutzgesetz**
Wer darf mit Wem ab Wann Sex haben?

Gesetzliche Grundlagen



Alter	0 - 13	14 - 15	16 - 17	18 - 21	22 +
0 - 13 Jahre	nein	nein	nein	nein	nein
14 - 15 Jahre	nein	ja	ja	ja**	ja***
16 - 17 Jahre	nein	ja	ja	ja	ja
18 - 21 Jahre	nein	ja**	ja	ja	ja
22 Jahre oder älter	nein	ja***	ja	ja	ja

** jedoch nur erlaubt, wenn beide miteinander schlafen wollen, **kein Geld für Sex** verlangt wird oder eine **Zwangslage** des Partners ausgenutzt wird (§ 182 Abs. 4 StGB)

*** jedoch nur erlaubt, wenn der Ältere der beiden die „**fehlende sexuelle Selbstbestimmung**“ der jüngeren Person nicht ausnutzt (§ 182 Abs. 3 StGB)

Quelle: <https://www.bussgeldkatalog.com/jugendschutzgesetz-sex>

SEXUELLE ENTWICKLUNG vom EMBRYO bis ins HOHE ALTER

Wir wollen hier mittels eines groben Entwicklungsstrahl einen kurzen Abriss der sexuellen Lebensphasen eines Menschen aufzeigen und betonen, dass es sich eher um ungefähre Angaben handelt und Kinder und Jugendliche sich nicht immer der vermeintlichen Norm entsprechend entwickeln.

Heute weiß man, dass bereits das Ungeborene im Mutterleib sexuelle Aktivitäten zeigt.

Kenzeichen der kindlichen Sexualität

- Erkundung und Erforschung des gesamten eigenen Körpers – körperliche Lusterfahrung mit allen Sinnen
- Neugierverhalten, Unbefangenheit
- Wunsch nach Nähe, Geborgenheit und Vertrauen
- Gegenseitiges Entdecken des Körpers
- Erfahrung eigener sexueller Erregung
- Spontanes Spiel ohne Scham und Furcht
- Ausprobieren der Geschlechterrollen
- Gleiches Alter/ gleicher Entwicklungsstand
- Exploratives Verhalten zunächst eher unter Freundinnen und Freunden als unter Geschwistern
- Exploratives Verhalten im Vorschulalter eher gemischtgeschlechtlich
- Freiwilligkeit
- bei Grenzsetzungen durch Erwachsene vermindert sich das Verhalten, taucht evtl. später auf einer anderen Entwicklungsstufe wieder auf

Kenzeichen der jugendlichen Sexualität

- Bewegung in verschiedenen Welten / Kind-Welt ↔ Erwachsenen-Welt
- körperliche und psychische Veränderungen
- Menarche – Spermarche
- Einfinden in der Geschlechterrolle
- Erforschen und Herausfinden der sexuellen Orientierung und sexueller Identität

Kenzeichen der Erwachsenen Sexualität

- zielgerichtet
- eher genital ausgerichtet
- auf Erregung und Befriedigung ausgerichtet
- Befangenheit
- häufig beziehungsorientiert

RESPEKTVOLLE SPRACHE

Grenzsetzung, Achtung und Normen

Das Vokabular in der Sexualerziehung sollte angemessen, altersangepasst und eindeutig, in keiner Weise beschämend, verletzend, grenzüberschreitend, diskriminierend sein.

Es geht um das Erlernen von Sprachkompetenzen, seine Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse sichtbar zu machen.

PRÄVENTION**Übertragung von Geschlechtskrankheiten
(STI - sexually transmitted infections)**Sexuell übertragbare Infektionen

Sexualpädagogik wirkt präventiv, wenn sie die jungen Menschen dazu befähigt, sich auch mit problematischen Aspekten von Sexualität auseinanderzusetzen, anstatt diese zu tabuisieren. Dazu gehören neben der Thematisierung ungewollter Schwangerschaften auch die Vermittlung von Informationen über sexuell übertragbare Infektionen.

Eine intensive sexualpädagogische Auseinandersetzung mit Verhütungsmitteln ist notwendig und gewünscht. Hier wird der Entwicklungsstand der betreffenden Personengruppe berücksichtigt. Ebenso findet eine Beratung statt, wo die unterschiedlichen Verhütungsmittel erhältlich sind, ggf. auch eine Begleitung.

Zu den häufigsten sexuell übertragbaren Infektionen gehören zum Beispiel Chlamydien, Gonorrhö und Syphilis sowie Hepatitis B und HIV. Übertragen werden diese vor allem beim vaginal-, anal- und oralverkehr, aber auch bei anderen Praktiken, zum Beispiel beim gemeinsamen Benutzen von Sexspielzeug. Richtig angewandte Kondome senken das Risiko einer Infektion, schützen aber nicht vollständig.

Wer häufig wechselnde Sexual-Partner/innen hat, sollte sich daher regelmäßig testen lassen.

PRÄVENTION

von ungewollter Mutter- und Vaterschaft bei Jugendlichen

Verhütung

Verhütung geht alle an:
Jungen wie Mädchen, Männer wie Frauen!

Ab der Pubertät beschäftigen sich die meisten Menschen mit diesem Thema, die eine ungewollte Schwangerschaft oder die Infektion mit sexuell übertragbaren Krankheiten verhindern möchten.

Zwar existiert eine große Auswahl an gut schützenden Verhütungsmethoden,
100% Sicherheit gibt es allerdings nicht.

Egal, welches Verhütungsmittel benutzt wird, ein kleines Restrisiko bleibt immer.

Generell gilt bei der Verhütung:
Es ist nur das okay, womit **beide** wirklich einverstanden sind!

Durch eine entwicklungsgerechte Aufklärung erfahren unsere zu betreuenden Personen das notwendige Wissen über Möglichkeiten zur Verhütung und erhalten Adressen von Beratungsstellen wie auch entsprechenden Internetportalen – s. Adressenliste

UNSERE ANGESTREBTEN ZIELE gelungener sexualpädagogischer Arbeit

Die uns anvertrauten Personen

- sind vor sexualisierter Gewalt geschützt.
- sind alters- und entwicklungsgerecht aufgeklärt.
- kennen ihre Ansprechpartner*innen und nutzen diese für den Dialog.
- lernen sich und ihre Sexualität altersabhängig und in ihrem persönlichen Tempo kennen.
- entwickeln selbstbestimmt ihre sexuelle Identität.
- gehen respektvoll und wertschätzend mit der sexuellen Identität anderer Personen um.
- kennen ihren Körper und gehen achtsam mit ihm um.
- nehmen ihre persönlichen Grenzen und Gefühle und die der anderen Personen wahr; sie respektieren und wahren diese im Alltag.

ERSTELLUNG von EINRICHTUNGSSPEZIFISCHE AUSGERICHTETEN REGELN mit der zu betreuenden Zielgruppe

- ⇒ Handlungsleitfaden - Orientierung bei der fachlichen Arbeit im Umgang mit dem Thema Sexualität in Bezug auf die zu betreuenden Personen
- Professionelle Haltung der MitarbeiterInnen

In diesem Prozess muss jede Gruppe einen eigenen, altersangemessenen Weg finden, wie sie die Klienten, für die sie verantwortlich sind, auf ihrem Weg zu körperlichem Wohlbefinden und sexueller Identität, sexueller Gesundheit und Selbstbestimmung aktiv unterstützen kann.

Gruppenspezifische Angebote bzw. Haltung/ Herangehensweise/n sollen von den einzelnen Gruppen ausgearbeitet und angehängt werden.

LITERATUREMPFEHLUNGEN

Auswahl von Bilderbüchern zur sexuellen Bildung (0- 12 Jahre)

- 'Mein Körper gehört mir' - *Für Kinder ab 3 Jahre*
Loewe-Verlag
- 'Ich und meine Gefühle' - *Emotionale Entwicklung für Kinder ab 5 Jahren*
Loewe - Verlag
- 'Vom Liebhaben und Kinderkriegen' - *Aufklärungsbuch – KiGa-Alter*
Annette Beltz-Verlag
- 'Mein 1. Aufklärungsbuch' - *Aufklärung ab 5 Jahren*
Loewe – Verlag
- 'War ich auch in Mamas Bauch?' - *Aufklärung ab 5 Jahren*
Loewe – Verlag
- 'Wachsen und Erwachsen werden' - *Aufklärungsbuch ab 8 Jahren*
Ravensburger-Verlag
- 'Ganz schön aufgeklärt' - *Für Jungen und Mädchen ab 11 Jahren*
Loewe – Verlag
- 'Ich geh doch nicht mit Jedem mit' - *Für Kinder ab 4 Jahren*
Loewe- Verlag
- 'Ich bin stark und sag laut Nein' - *Für Kinder im Kiga-Alter*
Arena- Verlag
- 'Das bin ich – von Kopf bis Fuß' - *Selbstvertrauen und Aufklärung ab 7 Jahre*
Loewe-Verlag

- 'Make Love' - Ein Aufklärungsbuch für Jugendliche ab 12 Jahre
Goldmann- Verlag

Kleine Auswahl von Fachliteratur und Angabe von Online- Adressen zum Thema 'Sexuelle Bildung'

- 'Kleine Menschen – große Gefühle' - Die sexuelle Entwicklung von Kindern (0 – 12 Jahre)
Beltz – Verlag
- 'Wie ist das mit der Liebe?'
Fragen und Antworten zur Aufklärung für Kinder ab 9 Jahren
Loewe – Verlag

Die **BZgA** hält eine Vielzahl von Broschüren, Unterrichtsmaterialien, Filmen, Plakaten, Ausstellungen und Arbeitsmappen – für jedes Alter - bereit, die - mit Ausnahme einiger spezieller Fachpublikationen sowie audiovisueller Medien - innerhalb der Bundesrepublik Deutschland in der Regel kostenlos abgegeben werden.

www.bzga.de/infomaterialien

INTERNETPORTALE zu sexualpädagogischen Themen

www.loveline.de – Das Jugendportal der BzGA zu Liebe, Sex und Verhütung

www.gsp.de - Gesellschaft für Sexualpädagogik
Zur Vielfalt von Sexualitäten und Lebensweisen

www.medienprojekt-wuppertal.de

www.sextra.de - Online-Beratung von Pro Familia

www.sexundso.de - Online-Beratung

www.youngavenue.de - Informations- und Beratungsangebot für Kinder- und Jugendliche

www.lambda.de - Bundesverband

www.liebe-lore.de - Online-Beratung

www.comimgout.de - Webseite mit Beratungsangebot für lesbische, schwule und bisexuelle Jugendliche

www.profamilia.de

ANSPRECHPARTNER*INNEN bei Fragen zum Thema 'Sexuelle Bildung'

www.profamilia-heidelberg.de

Hauptstr. 79, 69117 Heidelberg

Fon: 06221 – 184440

www.bzga.de

BERATUNGSADRESSEN

Frauen- und Männerärzte in der Umgebung

www.diakonie.de

www.caritas.de

www.awo.de

www.profamilia.de

www.dpwv.de

Nächste Überprüfung Dezember 2022

Claus-Dieter Coccius
Dipl. Soz. Päd. (FH)

Geschäftsstelle und Verwaltung
Adalbert-Stifter-Straße 25
D-69181 Leimen

Fon 06224 9733 - 0
Fax 06224 9733 - 66
Mailto verwaltung@coccius.de

Internet www.coccius.de